

# Annaburger Zeitung.

Erstein Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Befehlsgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 59.

Dienstag, den 22. Mai 1900.

IV. Jahrg.

## Orteliches und Provinziales.

— Des Himmelfahrtstages wegen gelangt die nächste Nr. bereits Mittwoch Nachmittag zur Ausgabe. Anzeigen für diese Nr. werden nur bis Mittwoch früh 10 Uhr angenommen.

**Annaburg.** Für die Zeit bis 1. April 1902 sind als Vertrauensmänner pp. für die Section Dargau der landwirthschaftlichen Bezirksgenossenschaft der Provinz Sachsen für den Bezirk Gemeinde, Schloß und die beiden Oberförstereien zu Annaburg aus dem wiedergewählt worden: Herr Gemeindevorsteher Heintzenhan hier als Vertrauensmann und Herr Gutbesitzer Bernhard Schurig hier als Stellvertreter.

**Annaburg.** Das Unteroffizier-Corps der hiesigen militärischen Anstalten beabsichtigt am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach den Schweinitzer Bergen zu unternehmen.

**Annaburg.** In der geplanten Errichtung eines Schulgebäudes für das M. A. S. Institut hieselbst ist ein Neubauverbot auf dem Schloße erlassen worden. Vorhergehend ist Herr Architekt Hopsel.

**Annaburg.** Nach dem Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über statistisch erzielte Getreidepreise wurden am 17. Mai cr. im Kreise Dargau folgende Preise: Weizen 14,00 bis 14,75 Mk., Roggen 14,00—14,75 Mk., Gerste 14,25—14,75 Mk., Hafer 14,25—14,75 Mk.

**Reguläre Winterwetter** mit Schneefällen hat leider in den letzten Tagen viele Theile Deutschlands heimgesucht. In den Nächten trat Frost ein. Die Gossung auf eine einmüthigen ergebige Oberrnte ist trotz der herrlichen Witterung völlig vernichtet, ebenso ist es um die diesjährige Weizenernte geschehen. Die Aehren des Getreides sind, soweit sie schon hervorgeroschen waren, stellenweise weiß, die fingerlangen Stengel der Stoppel sind schwarz, auch der Hafer hat gelitten, ebenso der Kleeschnitt ergeht es dem armen Geier in Feld und Wald. Die jungen Säen und Sämling, sowie die Brut der Singvögel gehen größtentheils, hauptsächlich infolge der Kälte, zu Grunde.

— In **Schweinitz** ist voraussichtlich zum 1. October d. J. die Stelle einer 2. Bezirksbeamten zu belegen. Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen bei dem Magistrat anzubringen. — Wegen der Schüttungsarbeiten wird die Schweinitz-Jessener Straße von Stationen 0,5+50—1,6 vom 21. d. M. ab bis auf Weiteres gesperrt.

**Seyda.** 16. Mai. Gekern erkundete sich aus unbekanntem Beweggrund in der Seydaer Höhe der etwa 60 Jahre alte Fischbänder Kühne aus dem benachbarten Morsdorf.

**Wittenberg.** 16. Mai. (Schlägerei.) Unter den Gesellschaftlichen der Ortshschaften Jagna und Gier, welche sich gestern hier beim Wirtshaus der Ober-Ertrag-Com. miffen versammelten, entspann sich eine Keilerei, welche damit endete, daß die Parteien mit Stöcken aufeinander losschlugen. Hierbei zog ein in der Schamottefabrik in Jagna beschäftigter Arbeiter das Messer und versetzte seinen Angreifer damit mehrere Stiche. Der Messerhieb, welcher schließlich schlugte, wurde aber geteilt und zur Festhaltung seines Namens der Polizei angeführt.

**Finkenwalde A.-L.** 16. Mai. Auf dem Rangirabohofe der Hinterpau-Finkenwalder Eisenbahn wurde gestern Nachmittag

der Bahnbeamte Samland von hier von einem tödtlichen Unfall betroffen. S. war dort mit dem Ankopfen von Güterwagen beschäftigt. Er fand eben im Begriff, mehrere in Bewegung befindliche Güterwagen anzupfehlen, und trat deshalb in die Bahngleise. In demselben Augenblicke wurde er jedoch von den Passieren erfasst und sein Oberkörper buchstäblich zerdrückt. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Dem Vernehmen nach trägt S. der eine Frau und ein Kind hinterlassen, allein die Schuld an dem Unglück.

**Aus der Mark** wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben: Ein trostloses Frühjahr hat die Mark in 25 Jahren nicht erlebt. Seit sechs Wochen Trockenheit und Kälte, seit dem 9. Mai jeden Morgen Eis. Die Obstbäume, die Erdbeeren sind total erfroren, der Roggen hat stark gelitten und ist kaum fußhoch; Hafer und Gerste haben in den letzten Tagen schwer gelitten und sind auf leichteren Boden total erfroren, eine Erscheinung, die fogar 1880, dem letzten Frostjahre, nicht beobachtet wurde. Es ist, als wenn sich Alles gegen die Landwirthschaft verschworen hätte. Das Jahr 1900 wird manch' Einen von der Scholle treiben.

**Birchhain.** 16. Mai. In der am Montag stattgefundenen Versammlung der Gerber-Innung wurden die nächsten Leder-Verkaufstage auf den 28. und 29. Juni cr. festgesetzt, zu denen die Interessenten eingeladen werden sollen. Da der vorige Leder-Verkaufstag auf allezeitige Zufriedenheit ausfiel, die autage getretenen Mängel nach Möglichkeit beseitigt worden sind, so sieht für diesmal ebenfalls ein schneller Umsatz in Aussicht.

— Als vor einigen Tagen in **Al-Bänschen** die Frau des Grubenarbeiters Krante, ihre im Alter von 12 Jahren lebenden Zwillingskinder wecken wollte, fand sie dieselben in Bette tot vor. Die Knaben hatten sich Abends vorher ihr Schlagemach eingekippt und in Folge der Entwidlung von Gasen den Sufdungsstod gefunden.

**Saalfeld.** 13. Mai. Ueberraschend wirkte bei der dieser Tage erfolgten Beerdigung des Rentiers Kellhäuser, daß sich an dem Sarge, als man denselben vom Bestattungsort zum Grabe tragen wollte, die Hohenbreiter lösten. Ein Bein der Leiche hing heraus und man mußte gewärtig sein, daß der Sarghin vor dem Hineinfinken in die Grube durchdrungen würde. Glücklicherweise kam es nicht so weit, da man außerordentlich vorsichtig mit dem Sarge umging. Die Beerdigungen waren durch diesen Vorfall erlärterweise auf das Unangenehme berührt, ja empört. Da die Särge zu sehr hohen Preisen von der Stadt entnommen werden müssen, so hat diese auch die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die letzten Lagerstätten bauerhaft sind.

**Bahla.** 11. Mai. Der beim Rechtsanwaltschaftlichen angestellte gewesene Bureauvorsteher Sonnenfels ist mit ca. 25.000 M. von hier verbannt.

— Nach einer Meldung aus **Magdeburg** gerüchete ein Brand im Bezirk der Oberförsterei Jäwendig 400 Morgen Halbbalden. Ein junger Mann aus Jäwendig, welcher bei den Hühnerarbeiten thätig war, ist in den Flammen umgekommen.

**Generalstreik der Berliner Straßenbahn-Angestellten.** Seit Sonnabend früh befindet sich das Personal der Berliner elektrischen Straßenbahn im Ausstande, da die Direktion die Forderungen der Ange-

stellten abgelehnt hat. Der Verkehr wird nur mangelhaft aufrecht erhalten und hat bereits zahlreiche Unfälle durch die das Fahren unfähigen Wagenführer zur Folge gehabt.

**Letzen** b. Hannover, 15. Mai. In Bahn sind von 136 Bohnhäusern 85 abgebrannt. Eine Frau fand den Tod in den Flammen. Viel Vieh ist verbrannt, 450 Personen sind obdachlos.

## Standesamt Annaburg.

Eintragungen im Monat April 1900.

Geburten: Am 2. dem Fabrikarb. Friedr. Hermann ein S. Am 4. dem Arb. Aug. Wehstein ein S. Am 19. dem Königl. Förster Franz Puttenböcker (Eichenhain) eine T. — Dem Häusler Joh. Hermann Sohn (Burzen) eine T. — Dem Steingutbrecher Joseph Wille eine T. Am 21. eine unehel. Geburt.

Todesfälle: Am 6. der Rentiere Friedr. Wils. Lorenz und die Schneiderin Wils. Bertha Kluge. Am 16. der Sergeant Carl Aug. Alth. Müller und Marie Joh. Freuch. — Der Schneidermeister Karl Friedr. Albert Brandt und die Magin Emilie Auguste James Semmig. Am 17. der Steingutbrecher Franz Otto Glud und Albine Anna Krüger. Am 2. des Zimmermanns Friedr. Karl Hellmann, ledig. Sohn. Am 4. Herrn Karl Wiegand, 5 M. Am 5. der Jagd Wils. Friedr. Gebina. 14 J. — Wils. Wolfert, 5 M. Am 11. Gerhard Paul Buhmann, 5 M. Am 12. die Arbeiterin Rosine Schubert geb. Schumann, 59 J. — Friedr. Wils. Rud. Fils, 10 M. Am 15. Frieda Martha Reng, 5 M. Am 16. Emma Anna Köster, 1 J. Am 23. Frau Frieda Käthe Burzen, 1 J. Am 29. die Auswärtigen Emilie Schumann geb. Redtsch. Am 30. die Wittve Christiane Schmidt geb. Schulze.

In den Sportfreisen findet der Juder als Kraftigungsmittel immer mehr Anwendung, seit man sich überzeugt hat, daß verleiße sich durch kein anderes Nahrungsmittel erziehen läßt, wo es sich um raschen Krafteszufuhr handelt. Jede körperliche Anstrengung führt zu einem starken Verbrauch der Organe aufbauenden Eiweißkörper, wenn die gleichzeitig zugeführten Nährstoffe zu ihrem Ersatz nicht ausreichen, also das Material des Körpers in Anspruch genommen werden muß. So bedingt auch jede Leistung des Sportmannes einen Verlust an den das eigentlich arbeitende Gefüge des Muskels bildenden Eiweißkörpern. Nach einer gewissen Zeit macht sich dieser Verlust in der Abnahme der Muskelkraft, dem Zustande des Uebermüthens geltend. Nun aber erfüllt der Juder in hohem Maße die Aufgabe, dem Körper Eiweiß zu ersetzen, und daraus erklärt sich seine günstige Wirkung bei körperlichen Anstrengungen jeder Art. Die Zweckmäßigkeit seines Verwendung von Seiten der Freunde des Kraftsportes wird noch dadurch erhöht, daß man in einigen Stunden Juder, welche das Gepack in kaum wahrnehmbarer Weise vergrößern, eine verhältnismäßig große Menge Nährstoff zur Verfügung hat, und daß der Juder nicht bloß den Hunger, sondern auch den Durst zu stillen geeignet ist.

## Markt-Preise.

**Wittenberg.** 19. Mai. Roggen 140—150 Mk., Weizen 135—146 Mk., Hafer 140—150 Mk., per 1000 Bilo. Getreide per 100 Bilo. Stroh 120 Mk. Butter per Kanne (4 Stüd) 2,50—2,70 Mk. Eier per Dutzend (16 Stüd) 70—75 Bilo. Kartoffeln per 100—2,70 Mk.

Die Mühlen- und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notir. a per 100 Lb. gel. Sad:

Weizenmehl Nr. 00 22,00—23,00 Mk. Nr. 0 19,50—21,00 Mk. Nr. 1 17,50—18,00 Mk. Nr. II 16,00—16,50 Mk., Weizenklein 9,75—10,00 Mk., Roggenmehl Nr. 0/1 22,50—23,50 Mk., Nr. II 15,00—16,00 Mk., Roggenklein 10,75—11,25 Mk.

## Bekanntmachung.

Auf Antrag des nachfolgendenes Schutbediensteten **Wilhelm Grahl** zu Annaburg werden die Erben der am 17. November 1897 zu Annaburg verstorbenen unehelichen **Auguste Wilhelmine Gielers** aus Annaburg aufgefordert, spätestens in dem Aufgebotsstermine

am 25. September 1900

Vormittags 10 Uhr

ihre Erbrechte anzumelden, widrigenfalls festgestellt werden wird, daß ein anderer Erbe als der Nächst vorhandene ist.

Prettin, den 10. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau des Förstereigebäudes **Hademühle**, Oberförsterei Annaburg-Thiergarten, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, insofern Termin auf:

Donnerstag den 31. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

in dem Geschäftszimmer der Königl. Kreis-Bauinspektion angelegt ist.

Die Angebote sind veriegelt und mit der Aufschrift: „Neubau des Förstereigebäudes Hademühle“ versehen bis zu dem vorgenannten Zeitpunkt dem Unterzeichneten postfrei einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde liegenden Zeichnungen und Bedingungsansätze mit den Bedingungen liegen wertigeltig von 9 bis 12 Uhr Vormittags in dem Geschäftszimmer der Königl. Kreis-Bauinspektion, in der Aufsicht aus, auch können die Ansätze und die Bedingungen gegen postfreie Einwendung von 3,00 Mk. von dort bezogen werden.

Die Zeichnungen können nicht abgegeben werden.

Die Unternehmer bleiben 6 Wochen, vom Terminstage an gerechnet, an ihr Angebot gebunden.

Dargau, den 18. Mai 1900.

Wagenstein, Bauarch.

## Oberförsterei Rosenfeld.

### Holzversteigerung.

Montag, den 28. Mai 1900, von Vorm. 9 Uhr ab sollen im **Gaßhause** zu Jillsdorf versteigert werden: Schupbez, B e h ä u t t e, Durchforstungen Jag. 114, 118, 119, 183 und Totallist: Eichen Nr. Scheit 1, Knüppel 15, Reifig III. M. 94; Erlen Nr. Scheit 3, Knüppel 1; Birken Nr. Knüppel 1; Kiefern Aufstangen II. M. 70 Stüd, Nr. Wätscherholz 1, Scheit 174, Knüppel 325, Reifig I. M. 61, III. M. 72, Durchforstung Jag. 116, 122 = 43 Stüd Kiefern Aufstangen II. M. — Schupbez, J ü l l s d o r f, Schlag Jag. 206, Kiefern Nr. Scheit 19, Knüppel 21, Stochholz 6, Reifig III. M. 666; Durchforstungen Jag. 185, 186, 206, Kiefern Aufstangen II. M. 35 Stüd, Nr. Aufknüppel 12, Knüppel 256, Reifig I. M. 48.

Der Forstmeister.

## 1 Unterwohnung.

Stube, Kammer und Küche, zum 1. Juli gesucht. Meldungen erbitet

Wihl. Freidank, Schuhmacherstr.

# Vollständige Rundschau.

## Deutschland.

**Rechts endgültiger Stellungnahme zur Fortsetzung der dritten Beratung der lex Heinze im Reichstage haben die Sozialdemokraten eine Fraktionsbesprechung abgehalten und in derselben beschlossen, neue Anträge zu stellen, um das Jubiläumsgesetz der Vorlage zu verbinden; wie verlautet, sollen sie beabsichtigen, durch bestimmte, auf die klerikalen Reaktionen des Centrums berechnete Anträge das Zentrum in Verlegenheit zu setzen. Andererseits glaubt man, daß die Opposition den Widerstand aufgeben wird, um sie die Freunde der Vorlage vollständig auf dem Platze fest. Nach einer weiteren Meldung beabsichtigt das Zentrum, das sehr zahlreich zur Stelle ist, mit möglicher Eile einen Antrag auf Aenderung der Unterrichts des Gesetzesentwurfes durchzuführen.**

An der Budgetkommission des Reichstags gab der Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Herr v. Tziemann, zu Beginn der Verhandlungen die Erklärung ab, die Zeitungsangaben, er habe eine Erhöhung der Körperschaftsteuer für überflüssig erklärt, seien vollständig aus der Luft gegriffen. Die konservativen und agrarischen Blätter, welche den Staatssekretär auf Grund seiner Aufschmelzung mit Spott überpöbeln hatten, werden jetzt ihre übertriebene Kritik behaupten. Die Debatte selbst bot wenig Belangreiches. Freimüthige, Nationalliberale und Sozialdemokraten wendeten sich gegen die Erhöhung der Körperschaftsteuer mit der Begründung, daß ja doch die Direktoren der großen Banken durch solche Steuer nicht getroffen würden; diese würden vielmehr einfach auf die Kunden abgewandt werden, die vielfach kleine Leute sind. Als dann wurde ein Antrag Müller-Julda (Str.), die Antizipation der Reichsbank zur Stempelsteuer heranzuziehen, angenommen, desgleichen ein weniger wichtiger Antrag Karodorf.

Die Verhandlungen über die Fleischschaufrage sollen sich unmittelbar an die Verhandlung der lex Heinze anschließen. Bezüglich der Fleischschau haben sich die Mehrheitsparteien angeblich auf das vom Grafen Althoff vorgegeschlagene Kompromiß geeinigt, das auch die Regierung als gerade noch annehmbar betrachtet. Weiter kam die Regierung den agrarischen Wünschen auch keinen Schritt entgegenkommen. Sollte der Kompromißantrag im Reichstage wider Erwarten nicht zur Annahme gelangen, dann ist das Scheitern des ganzen Gesetzesentwurfes gewiß.

Eine Wieder Senatsvorlage plant der Graf eines Wohnungsgesetzes. Die Vorrede soll sich auf dem Geheiß der Volksgesetze, einem zweiten Mitgliede des Senats und acht Deputierten zusammenschließen. Um den Hauseigentümern und Wohnungsinhabern Zeit zu geben, sich den Bestimmungen dieses Gesetzes entsprechend einzurichten, soll das Gesetz erst sechs Monate nach seiner Verkündung in Kraft treten.

## Ungarn.

Der Reichs-Kriegsminister kündigte im Herrensaal der ungarischen Delegation an, daß er im nächsten Jahre von den Delegationen die Anweisung seiner Gesandte verlangen werde.

Die Ökonomie des Klaus der Anken setzen ein Komitee ein behufs Ausarbeitung

eines Gesetzesentwurfes über die deutsche Vermittlungssprache.

Die Hoffnungen der österreichischen Regierung, daß die Sachen sich doch noch mit einer lösslichen Behandlung des Sprachgesetzes einverhandeln erklären würden, erfüllten sich nicht. Der Jungeschehen Club beschloß in seiner Sitzung die Obstruktion im Abgeordnetenhaus fortzusetzen. Zu diesem Zwecke verlangten die gegnerischen Abgeordneten die mündliche Verlesung des massenhaften Einlaufs aus den gegnerischen Wahlbezirken, was mehrere Stunden dauern wird. Ueber die weitere Fortsetzung der Obstruktion wird der Jungeschehen-Club nächstens beschließen.

## Italien.

Die Nachricht von der Vertagung der italienischen Deputiertenkammer hat unter den Oppositionsparteien gewaltige Aufregung hervorgerufen. Ueber den Erfolg der Maßnahmen ist man geteilter Meinung. Die einen glauben, die Kennwahlen werden die bestehenden Schwierigkeiten nicht beseitigen; dagegen sind die anderen der Meinung, eine Verbesserung der Lage werde erfolgen, zumal die Regierung den neugewählten Deputierten seiner Zeit mit einem bestimmten und klaren Programm gegenübertritt werde.

## Spanien.

Madrid. Trotz scheinbarer Ruhe ist die Lage fortwährend sehr gespannt. Besonders die katalonische Frage scheint geeignet zu sein, irgend welcher Regierung gefährlich zu werden. Die Handelskammern werden an die Königin eine Botschaft richten, worin die Lage dargestellt und Abhilfsmittel vorgeschlagen werden. Es wird zu diesem Zwecke eine Audienz bei der Königin nachgeschickt werden.

## Orient.

Die russische Botschaft in Konstantinopel erhob wieder Klage darüber, daß die Entschädigungsanprüche aus dem letzten Kriege nicht regelrecht bezahlt wurden, und daß die dafür angelegten Revenüen aus verschiedenen Wajozets nicht abgeführt, sondern zu anderen Zwecken verwendet würden. Die Worte gaben eine ausweichende Antwort. Man scheint dort nach der in der Bahngangelegenheit gesetzten Nachgiebigkeit nunmehr weniger geneigt zu sein, Maßland zu befriedigen.

## Amerika.

Die Plattform der demokratischen Konvention von Süd-Karolina beauftragt die Präsidentenwahlkommission Bryan und tadelt die auswärtige Politik Mac Kinleys. Ferner heißt es in der Plattform, Englands Vorgehen gegenüber Transvaal müsse von allen Freunden der Selbstverwaltung verurteilt werden, und die Regierung der Vereinigten Staaten verdiene Tadel, weil sie in dem Streite nicht ihre guten Dienste dargeboten habe.

## England und Transvaal.

Der seit Westmichin in London anstehenden Kreise beweist man die Nachricht sogar. Es fragt sich aber, warum die Engländer die Burenmeldung durch die Jentur gelassen haben, wenn es nicht in ihrer Absicht lag, das Volk auf die Hubschiff vorzubereiten. Englische Unglücksfälle und Niederlagen sind schon wiederholt auf diesem Umwege zuerst bekannt geworden.

Wie amtlich aus Pretoria gemeldet wird, ist das englische Hülfkorps, welches nach

Matatjing unterwegs war, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Telegramm aus Kapstadt, in welchem berichtet wird, daß am vergangenen Dienstag ein Kampf zwischen dem englischen Hülfkorps und den Buren stattgefunden hat. Das Gesetzt war äußerst erbittert und fand bei Kraaipan statt. Die Buren erlitten ebenfalls schwere Verluste. Die Gelegenheit soll ein Entsetz des Präsidenten Krüger mit Namen Cloof den Engländern in die Hände gefallen sein.

Nach einem Telegramm aus Beira leiden die unter dem Befehl des Generals Carrington in das Innere eingebrungenen Truppen unter dem schlechten Trinkwasser und dem ungesunden Klima. Die Soldaten erkranken an Fieber. Zahlreiche Pferde und Maultiere kommen um.

Das Staatsdepartement in Washington hat keine Kenntnis davon, daß in Lourenço Marques amerikanisches Hülfkorps juristisch aufgelöst sei, erkennt jedoch das volle Recht Portugals, die Durchführung von Gütern zu verhindern, an. Wenn der amerikanische Konsul in Lourenço Marques Einspruch gegen ein solches Verfahren erheben werde, werde er keine Unterstützung finden.

Die „Times“ melden aus Lourenço Marques vom 15. Mai. Das Gericht von der Bildung eines sogenannten Amalgams von Johannesburg und Pretoria (?) wird als letztes Mittel betrachtet, die lässigen Bürgers anzuheuern. Aus unparteiischer Quelle verlautet hier, in einer geheimen Sitzung des Volksrats in Pretoria habe eine erregte Debatte über die Frage der Fortführung der Wein- und Hauptgebäude von Johannesburg beim Gerannahmen der Engländer stattgefunden. Das Ergebnis der Debatte ist unbekannt, jedoch sind die fremden Vertreter der Mininggesellschaften höchst beunruhigt und richteten einen dringlichen Appell an ihre Konsuln.

Der Staatssekretär von Transvaal, Reich, hatte beauftragt erklärt, daß viele Buren nach den Vereinigten Staaten auswandern würden, falls die Engländer in Süd-Afrika siegen sollten. Die Gouverneure von Missouri, Arkansas und Kansas haben öffentlich lunggetan, daß sie froh sein würden, die Auswanderer begrüßen zu können; Missouri würde sich hoch geehrt fühlen, wenn die Buren in seinen Grenzen sich niederlassen würden; Arkansas würde ihnen Freiheit und Schutz gewähren unter einer wahrhaft republikanischen Regierung.

Den Mitgliedern der Burenmission wurde bei ihrer Ankunft in New-York ein herzlich Empfang bereitet. Fisher sagte, die Mission müßte an den Gemeinfinn und an das Gefühl zu appellieren. England trachte nach dem Golde und den Diamanten der Republik. Die Mission sei gekommen, den Frieden zu suchen, aber nicht um jeden Preis. Sie richte an die Vereinigten Staaten die Bitte, die Sache der Republik zu prüfen. Falls die Meldungen anlangt, daß die Buren, falls England Transvaal erobern, nach Amerika auswandern wollten, so befreite Fisher, daß die Buren in der Gesamtheit — also als Volk auswandern könnten. Einzelne Buren jedoch dürften wohl auswandern. — Dagegen die Blätter bürgweg die Buren-Ge-

landten freudig begrüßen, wird als Gemeinlich Ansicht ausgeführt, daß ihre Senauung ausfallslos sei, da eine amerikanische Bemannung unmöglich sei.

Der nörmlige Konful in Durban (Matat), der in Rowenhang eingetroffen ist, berichtet, daß Präsident Krüger nach der Beendigung des Krieges nach Deutschland reisen und in Berlin seinen ständigen Wohnort nehmen werde.

Feldmarschall Lord Roberts telegraphiert aus Kroomstad 2 Offiziere und 6 Mann fouragierten in der Nähe von Kroomstad. Als sie sich einer Farm näherten, auf dem die weiße Fahne (?) wehte, eröffneten etwa 15 Buren hinter den Mauern ein Feuer auf die Abteilung. Zwei Soldaten wurden getötet, ein Offizier verwundet, der zweite Offizier und 2 Soldaten gefangen genommen.

## Deutscher Reichstag.

Die lex Heinze senies wieder ihre „Zugkraft“. Das Haus war stark besetzt. Zuert wurde namentlich abgelehnt über einen Antrag Heinze (So.), daß der große Untergang seine Anerkennung finden soll als Ereignis der Literatur- und Kunst. Der Antrag fiel mit 210 gegen 80 Stimmen. Zu § 361 beantworteten die Sozialdemokraten gleich drei Anträge, die im Wesentlichen das Gleiche wollten, nämlich Resolutionen namentlich abgelehnt werden. Mit 218 gegen 92 Stimmen wurde der Schluß der Erörterung angenommen. Sodann erfolgte die Abstimmung über die drei obigen Anträge; diese wurden nacheinander mit 221 gegen 78, 218 gegen 70 und 237 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

## Der Krieg und die Verleuten in London.

Man hat in England öfter die Befürchtung ausgesprochen, daß die Abwesenheit einer Viertelmillion junger Leute im besten Wehralter, die auf den Schlachtfeldern in Süd-Afrika weilen, in der Heimat die Zahl jenseitiger Wägen vergrößern werde. Einige Prediger besagen sich sogar schon, daß die Abnahme der Trauungsgebühren infolge des Krieges für Einkommen empfindlich berühre. In der Bureau des Hauptstaatesamtes in Somerset-House erklärten, wie Londoner Blätter berichten, die Beamten auf eine diesbezügliche Nachfrage jedoch, daß sie von der Abnahme der Heiratsgebühren nichts wüßten. Die letzten Zahlen, die zur Verfügung stehen können, die sich auf das letzte Viertel des Jahres 1899 beziehen, zeigen, daß der Krieg, wenn er sich überhaupt auf dem „Heiratsmarkt“ bemerkbar mache, zu einer Vermehrung der Heiratsgebühren geführt habe. Während dieses Zeitraumes wurden die Heiraten von 146,866 Personen eingetragen, was 0,6 pro 1.0 über dem Durchschnitt während derselben Zeit der letzten zehn Jahre ist. Wenn der Krieg drei Jahre dauerte, würden die Heiraten sicherlich abnehmen“, sagte ein Standesbeamter, „aber augenblicklich hat der Krieg nur eine anpornde Wirkung gehabt. Es giebt im ganzen Lande kaum einen Bezirk, in dem nicht mehr oder weniger Leute aus der Reserve und freiwillige vor den Altar getreten sind, ehe sie zur Front gingen. Hundert Dinge berühren die Heiraten weit mehr als der Krieg, z. B. das Wetter. Nach einigen sonntigen Wochen werden sich immer mehr Leute ver-

# Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung aus dem nordischen Goldfeldern von George Corbett.

Deutsch von Helene Garbi.

Wenn Silvester darauf bestanden hätte, die von Felix Goodwin angegebene Richtung einzuschlagen, so würde er der einzige Reisende auf dem weißen Paß gewesen sein, und insofern dessen entschloß er sich, wie begreiflich, den erteilten Rat zu befolgen und dem Chilcoot-Paß den Vorzug zu geben.

Alle Männer waren mit einer Art von Aneidenden besessenen, welche sich beim Aufstieg als sehr nützlich erwiesen, und anfangs war man ganz zufrieden, einer hinter dem anderen ruhig vorwärts zu ziehen. Die Wesen hielten etwas hinter den anderen zurück, denn für die meisten war die Anstrengung ungewohnt, und obgleich niemand von ihnen auch nur annähernd so beladen war wie die Führer, so erlitten das Emporklimmen selbst bei diesem guten Wetter doch als schmerzhafte Aufgabe. Die Besiegten der höchsten Berge in Europa sind denen in Britisch-Kolumbia ein Mistfall und Gefahr nicht anders veranschlagt, und man kann sich daher nicht wundern, daß die meisten Menschen einmütig vor den Schreden zurückweichen, die ihrer bei der Bekämpfung dieser Berge harren. Das dicke Unterholz der Fichte bildet einen Unterwuchs für braune und schwarze Bären, welche die unglücklichen, von plötzlichen Schne-

stürmen überzogenen Fleisenden überfallen. Abgeregnete Baumstämme und Aeste versperrten häufig den Weg und müssen mühsam entfernt und erklert werden, und nachdem dieses Hindernis glücklich überwunden ist, bieten moralische Stimpfe die Wanderer erneute Gefahren. Stellenweise besteht das Gestein aus Trachyt, der seiner Härte wegen die Fußsohlen sehr angreift und das Leder zergründet; an anderen Stellen ist der Aufstieg unterbrochen durch verhältnismäßig ebene Plateaus, welche neun oder zehn Monate hindurch mit dichtem Schnee bedeckt sind, und zwar ist derselbe sehr trügerisch, denn obgleich hart, giebt er zuweilen plötzlich unter den Füßen nach. Zu anderen Stellen ist er dagegen so weich, daß man ihn nur auf Schneeschuhen zu überqueren vermag. Dann kommt noch hinzu, daß fast ein behändiger Wind weht, und so scheint es, daß dem Reisenden, der den Yukon oder Klondyke zu seinem Ziel erwählt, keine Gefahr erspart bleiben solle.

Während Bolton so Schritt für Schritt mühsam seinen Weg verfolgte, dachte er bei sich, wie weise es von Felix Goodwin doch gewesen sei, von all diesen Gefahren nichts zu erwähnen, denn selbst nicht die allgegenwärtigen und sichersten Ausichten auf einstigen Reichtum würden Lucie die Einwilligung zu ihres Gatten Reise entlockt haben, wenn sie auch nur im entferntesten geahnt hätte, welchen Gefahren derselbe entgegen ging.

Wenn außerdem der Reisenden war das Wetter ungewöhnlich schon gewesen und da-

durch die Stimmung vorzüglich. Aber nachdem sie sich dreißig Stunden unterwegs befanden, begann das Wetter sich zu ändern, und die ganzen Schreden des Winters machten sich plötzlich fühlbar. Der Wind heulte und peitschte die Zweige der verblühten Fichten, und der Schnee fiel so dicht, daß er broste, die Wanderer unter seiner schweren Last zu begraben, so daß jedes fernere Vordringen ebenso gefährlich wie ganz unmöglich wurde.

Höchst wahrscheinlich witterten die Indianer noch andere Hindernisse und Schwierigkeiten, denn sie wechselten bebenhafte Mitleid und forderten die Reisenden auf, möglichst dicht bei einander zu bleiben.

Ein Schneesturm! Ein Schneesturm! Es fährlichster Art! Werben mir jemals lebend von dieser Stelle kommen? Von dieser Ausart hätte man von Silvesters Gefährten, und selbst das Beben der Natur, er zeigte deutlich, daß auch die Lage für lebensgefährlich hielten. Glücklichselig befanden sie sich gerade beim Ausbruch des Sturmes an einer verhältnismäßig geschützten Stelle, und so beschloßen sie insofern dessen dort zu verweilen, bis der Schneefall nachließ.

So lange der Wind noch mit voller Macht wüthete, war es unmöglich, die Felle zu errichten; aber das Gepäck wurde beratig ineinander gehäuft, das es wenigstens einigermaßen Schutz gewährte, und die erschöpften Wanderer waren nunmehr darauf bedacht, ein Wahl herzurichten, um ihre müden Leberzeitler etwas zu ermuntern. Nachdem dies

gelingen, kam man überein, daß sich die Hälfte der Gesellschaft dem Schlaf überlassen, während die andere wachen sollten, um nicht von Wegelagerern oder Bären überzogen zu werden. Bessere waren zwar zu dieser Jahreszeit verhältnismäßig noch ungeschädigt; aber trotzdem war ein nachjames Auge von höchster Wichtigkeit.

Silvester fühlte sich unbehaglich müde und erschöpft, und obgleich er vor Räte ätzerte, schlief er endlich fest ein.

Wie lange er so in seiner wasserbedichten Decke geschlummert hatte, vermochte er nicht zu sagen; da wurde er plötzlich durch ein so hartes, wunderbares Geräusch ermedt, daß er sich zu Mute war, als stünde seinen Gefährten und ihm der Weltuntergang bevor. Es gab ein Wüthen und ein Schreien, und kaum blieb ihm Zeit zu begreifen, daß er in einem eigenen Sicherheit müde, als schon zum Schicksal föhneler Polze erlitten, und ein unheimliches, zorniges Geräusch an ihm vorüber schoß, das wenige Sekunden später tot zu Boden sank.

„Brauo, vorläufige Leikuum, Doh!“ erschall eine Stimme neben ihm. „Wart Du nicht mit der Axtde gleich bei der Hand gemeinen, würde Bolton vielleicht jetzt schon seinen letzten Seufzer ausstoßen.“

## 6. Kapitel.

### Die Fortsetzung.

Dave Dobson war nur mit Mähe der Gefahr entgangen; denn der Bär hatte sich so plötzlich der Gruppe genähert, daß er die Reisenden vollständig überzogen hätte.

geiraten, als noch trüben, regnerischem Wetter. Wenn der Nebel bläß, steigen die Geiraten, wenn er fließ, nehmen sie natürlich in denselben Grade ab, wie der Wohlstand fällt.

### Koloniales.

Bei der Rückkehr des Generalmajors v. Diebter aus Ostafrika handelt es sich nicht um einen nachträglichen Bericht in Interesse der Bevölkerung von Mittelafrika für die ostafrikanische Centralbahn, sondern um die Einleitung zu seinem Rücktritt. Der Gouverneur wird nicht wieder auf seinen Posten in Ostafrika zurücktreten.

Aus Kamerun ist nach dem „Kolonial“ der Amtsvorsteher v. Buchta aus Anlaß schwerer Erkrankung zurückgetreten. Der Marinebaumeister Ritz ist von Kamerun kommend, in Hamburg gestorben.

### Aus aller Welt.

Dem **Irrenhause** als gemeingefährlich eingeleitet ist nunmehr der Meterrisi Schütte, der, wie seiner Zeit berichtet, auf den Wirksamkeit Lorey in Kiel ein Revolverattentat zu unternehmen verfuhr hat.

Der **Great-Northern-Explosion** von London entlegte bei Bradford und fiel den Damm herab. Soweit bekannt, sind 8 Personen schwer verletzt.

**Äußerung** in Schweden. Als der Dampfer „Roping“ abends 11 Uhr auf dem Mälaren-See den Dampfer „Brig Kar“ passierte, sprang an Bord des letzteren eine Person hervor mit dem Rufe: „Wenn jemand sich nähert, schieße ich!“ Eine Frauensperson hing, um Hilfe rufend, an der Außenleiste des „Brig Kar“. Der Unbekannte, welcher den Ruf ausgehoben hatte, entkam in einem Boote. An Bord des Dampfers wurden 12 Personen durch Schüsse verwundet, darunter, bereits gestorben sind. Die übrigen an Bord des „Brig Kar“ befindlichen Personen waren eingesperrt. Der Mörder wird polizeilich verfolgt.

Die **geschätztesten** salzreichen Brüder Bankiers Kallmann aus Weimar haben im Hofschloß in Obergarten ihren Tod gefunden. Der Älteste ist erkrankt, der Jüngere wurde getötet.

Das **reichsständische** Ministerium hat bei der Berliner Staatsanwaltschaft gegen die „Tägliche Rundschau“ Strafantrag gestellt wegen Verleumdung, begangen durch die Veröffentlichung eines Artikels über die Diktatur in Elsaß-Lothringen.

Auf einem **Minerboot** in Petersburg platze der Kessel, wobei sechs Arbeiter sofort getötet und einer schwer verwundet wurden. Die Unglücklichen wurden viele Meter hoch in die Luft geschleudert.

Im **großen** Stadttheater brach infolge Wegnehmens eines brennenden Zigarrenrestes Feuer aus, welches den Zuschauerraum zerstörte, die Bühne blieb erhalten. Menschen sind nicht verunglückt.

Ein **großer** Ausstand ist in Stockholm im Bauhof ausgebrochen. Die Zahl der streikenden Arbeiter beträgt augenblicklich 500. Man befürchtet aber, daß die Arbeitseinstellung allgemein wird, wodurch 20000 Arbeiter drohlos werden.

Ein **erdfelderlicher** Vorfall wird aus Myslowitz (Oberschlesien) gemeldet: Ein vierpersönlicher Güterarbeiter unternahm den Versuch, den Schmelzweiser in den glühenden Hochöfen zu stützen; als ihm das nicht gelang, erschlug er ihn und verletzte mehrere

Arbeiter, welche dem bebrängten Schmelzweiser zu Hilfe eilten waren.

Die **geheimen** Drucker der sozialistischen Partei Polens, welche sechs Jahre lang den „Robotnik“ druckte, ist zwar nur kurzzeitig verhaftet und aufgehoben worden, trotzdem ist aber das genannte Blatt am 26. April wieder erschienen. Das Zentralkomitee der sozialistischen Partei kündigt in dieser Nummer an, daß der „Robotnik“ trotz aller Verhaftungen der Polizei weiter ununterbrochen erscheinen werde, selbst wenn auch die neue Druckerei in die Hände der Gendarmen fiele.

Der **zweite** John Robert Blums, Bauinspektor des Tiefbauamts der Stadt Leipzig, Richard Blum, hat sich der hiesigen Staatsanwaltschaft selbst gestellt. Er soll sich umfangreiche Wäschefahrlungen in Höhe von 75000 Mk. und wahrscheinlich auch eines beträchtlichen Bankrotts schuldig gemacht haben. Blum wurde verhaftet; im Gefängnis machte er einen Selbstmordversuch, der ihm jedoch mißlang.

**Wieder einmal ein Fall**, daß jemand der garniert tot war, bezeugt worden ist! Lieber den schmerzlichen Vorfall berichtet folgende, aus Salsga Tarjan kommende Mitteilung: In Anwesenheit der ganzen Bevölkerung von Salsgafors wurde hier kürzlich der Bergarbeiter Krauß begraben. Drei Tage darauf besuchte ein alter Bergmann den Friedhof, hörte harter vor Entsetzen aus dem Grabe des Inspektors Geräusch. Er alarmierte sogleich das Dorf, man öffnete das Grab und den Sarg, und den Leuten bot sich ein unfugbar schrecklicher Anblick dar: Der Begrabene wurde noch lebend vorgefunden. Der Unglückliche wurde in das Spital gebracht.

Ein **von Verein** gegen das Umwesen in Handel und Gewerbe, sowie von der Ortsgruppe Köln des deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Vereins enderbene Veranlassung zwecks Veranlassung einer Rundgebung für die Warenhaussteuer gehalten sich zu einer Redauererklärung, wie Köln noch keine erlebt. Alle Redner wurden mit anständigem Gebrüll, Pfeifen, „Hinaus!“ und Schlußrufen unterbrochen. Mit drohend erhobenen Händen riefte man den Rednern zu Leibe, jedoch schließlich Polizei einschreiten mußte.

### Kostbare Wiegen.

Die Ausstellung der prächtigen Wiege des Königs von Rom in der Pariser Weltausstellung giebt einem englischen Blatte den Anlaß, andere kostbare Wiegen, die sich mit dieser misstheilen lassen könnten, zu erwähnen. Der verstorbenen Herzog von Hamilton schenkte seiner nahe Verwandten, der Prinzessin von Monaco, eine Wiege, die in London angefertigt wurde und fast 12000 Mark gekostet hat. Das Kopfenbein dieser Wiege war mit Ornamenten aus Gold und Türkisen verziert. Gold und Aluminium waren zur Herstellung des Gestelles verwendet. Einige Herren aus Sheffield schenkten dem jetzigen Herzog und der Herzogin von Norfolk, die der Erde des Tiels geboren wurde, eine Wiege, die einen Wert von über 24000 Mk. hatte. Die Urlofen waren erst auf 20000 Mark veranschlagt worden, wurden dann aber noch erhöht. Auf der Wiege sieht man das Wappen der Familie in Gold und Edelsteinen; besonders wurde aber auch darauf gesehen,

daß die Wiege leicht war und doch sehr konstruiert wurde. Die Smalzarbeiter leisteten allein 4000 Mark. Vor ein paar Jahren wurde ein sibirianischer Diamantensucher angesetzt, wurde ein Spekulant plötzlich außerordentlich reich. Er wandte sich an eine Londoner Firma und ließ eine Wiege für 300000 Mk. anfertigen. Kurze Zeit, nachdem diese aber abgeliefert war, verzögerten unglückliche Spekulationen sein Vermögen, und als seine Frau und das Mädchen die Kleider und die Wiege des Baby mit. Die Wiege wurde auseinandergenommen, da sich kein Käufer dafür finden wollte, und das Gold und die Edelsteine, die zu ihrer Ausschmückung verwendet worden waren, brachten nahezu die Hälfte der Kosten ein. Noch lange darauf war es ein ständiger Witz in Spekulantentresen, das Kind, „noch von seiner Wiege leben“. Die Wiege des Sohnes Napoleon soll 48000 Mk. gekostet haben, die amerikanischen Damen aber schenkte Präsident Cleveland und seiner Gemahlin eine Wiege, die 40000 Mk. gekostet hat.

### Vermischtes.

**Bremen.** Die weitaus größte Anzahl der belgischen Import- und Exportgesellschaften beschloß die Einführung des sogenannten Samstagabends, d. h. den Geschäftsschluß um 2 Uhr nachmittags.

Der **Hamburger Sporthklub** beschloß, die Groß-Vorhalle Rembahn zu schließen, falls die Erhöhung der Totalisatorabgabe Geleg. würde.

Das **Augenleiden** des Königs der Belgier hat sich unter der Behandlung des Dr. Pagenstecher in Wiesbaden wesentlich gebessert, aber die Augen sind zum großen Teil erblindet. Der König noch nicht dienlich. Seiten ist ihm unterzogen. Der oft die Augen des Königs bedeckende Schleier ist noch nicht gezogen, so daß auch kein Schritt Unschärfe wird verrät. Die Ärzte stellen eine langsame Heilung in Aussicht.

**Interpretation** ins Eismeer. Der Polarfahrer Kapitän Wade in Bismar wird in diesem Sommer den letzten Versuch machen, um Andree's Reise zu bringen oder weitere Spuren zu finden, die Aufklärung über die Schicksale der im Eismeer verirrten Aufschiffer geben können. Kapitän Wade beabsichtigt, zu diesem Zweck die Gebirge von Die-Spitzbergen, König-Karl-Land und Franz-Joseph-Land zu durchsuchen. Zu gleicher Zeit soll auch nach dem Herzog der Arctiken, Rest des Königs von Grotzen, der seit vorigem Jahr sich auf einer Forschungsreise im Eismeer befindet, Ausschlag erhalten werden.

Der **preisgekrönte** Meisterherger Anton Janslon trat dieser Tage von Wien aus einen Marsch nach Paris an. Er will einen eigens konstruierten Kinderwagen, in welchem seine Frau und seine vier Jahre alte Tochter sitzen, bis nach Paris ziehen, und zwar in 30 Tagen.

**Gras und Grün** Elemer Loumay sind in Ralfsburg in der Villa Jichy, die für die Dauer von sechs Monaten gemietet haben, eingetroffen. Gräfin Stefanie hielt vortrefflich aus, ihr Gesundheitszustand ist sehr frisch und leicht gerötet. Die Villa Jichy, für deren Bau zum Sommeraufenthalt die Råde von Luxemburg entscheidend war, wo Erzherzogin Sissi

selbst verweilt, ist nur einstufig, die Innere Einrichtung ist von vornehmer Einfachheit: Ein großer, prächtiger Park, jetzt im vollen Blüthenstadium, mit weiten Rasenflächen, malerischen Blumenbeeten, traumlichen Gassen mit Gruppen von Nadelbäumen, umgibt das Haus.

Das **Schreiben**, die Wetterkunde weiter auszubauen und dem praktischen Leben, vor allem der Landwirtschaft mehr als bisher nutzbar zu machen, hat in neuerer Zeit sehr an Boden gewonnen. Der Staatssekretär des Innern Graf Forstberg hat bereits vor einiger Zeit Forstbergsches Veranlaßt, um die Bestrebungen in die That umzusetzen. Nachdem dazu auch die einzelnen Bundesstaaten, soweit sie an der Sache in höherem Grade interessiert sind, ihr grundsätzliches Einverständnis erklärt haben, wird zur Beratung über die Einführung eines meteorologischen Dienstes für die Landwirtschaft binnen Kurzem eine Konferenz werden nach Hamburg einberufen. An dieser Konferenz werden auch die Vertreter des Reiches und der Bundesstaaten, sowie der Meteorologie aus dem Reich teilnehmen. Hamburg ist als Konferenzort gewählt worden, weil es der Sitz der Seemanns ist.

Eine **ganze Stadt** aus Paris befindet sich in Notung, nicht allmählich von London einkiffert. Diese merkwürdige Stadt mit etwa 450 Einwohnern, die Menschen von Fleisch und Blut sind, ist eine Begegnung der letzten des Nelly-Hospitals und völlig an Parisermache hergestell. Man hat 45 Zelle hergerichtet, jedes kann über 10 Personen beherbergen. Die im Felde verwundeten Soldaten kommen zum Teil erst in das Nelly-Hospital. Sind ihre Wunden dort geklärt, so werden sie vor ihrer Entlassung noch etwa 14 Tage in den Zellen untergebracht. Die innere Einrichtung der Zelle ist natürlich außerordentlich einfach. Jezt Betten mit leichten Matratzen sind an den Wänden angeheftet. Ein großer weißer Tisch steht in der Mitte, an dem die kräftigeren Neulingen ihre Mahlzeiten einnehmen.

**Gut gegeben.** Als der im Sommer 1870 verstorbenen Holzschneider und Schriftsteller Friedrich Wilhelm Gubitz (geboren 1786) schon im Jahr 1806 zum Mitgliede der Akademie der bildenden Künste in Berlin ernannt wurde, erregte dies den Neid vieler anderer Künstler, die nach einer gleichen Auszeichnung schon lange vergebens gestrebt hatten. Dem Gorkommen gemäß erhielt Gubitz bei seiner Einführung in der Akademie von einem Mitgliede seinen Platz zugewiesen. Dies war der Professor Friedrich, der ein sehr geschätzter Kupferstecher, aber ein erklärter Feind der Holzschneiderkunst war. Als er daher dem neuen Mitgliede seinen Platz anwies, sagte er: „Hier, Herr Gubitz, ist Ihr Platz; er ist freilich mir ganz einfach gearbeitet, doch ansehnlich sein können Sie ihn selbst nach Belieben.“ „Ich bin kein Freund von unnützen Schnitzereien“, verriet Gubitz, „mir das Ungehörliche kann nicht lieb sein.“

### Humoristisches.

— Fröhlichheit. Junger kleiner Herr: „Bitte, mein Herrchen, erlösen Sie mich rasch! Ich habe Bismarck's geiraten.“  
— Engere Kritik. Wie finden Sie die kleine Rosenkranz? Sind Sie verwandt, verzwangert? — „Nein.“ — „Dannige Schandblöße!“

## Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung aus den kanadischen Goldfeldern von George Corbett.

Deutsch von Helene Harbt.

Nachdruck verboten.

Glückseligste war der Schneesturm nicht von langer Dauer, so daß man sich in der Lage sah, die Kiste wieder fortsetzen zu können.

Merkwürdig, daß wir bis jetzt noch nichts von den drei Männern sahen, die vor uns aufbrachen“, bemerkte Dave zu Sylvester, zu dem er große Zuneigung gefaßt hatte. „Freilich hatten sie nicht viel Gepäck, das ihnen das Vordrücken erschwerete; aber wie es ihnen möglich sein sollte, einen solchen Vorprung vor uns gewonnen zu haben, ist mir nicht begrifflich, und ich möchte wohl wissen, was ihre eigentliche Absicht ist, wenn sie auf der anderen Seite des Passes angelangt sind.“

„Ich habe auch schon darüber nachgedacht“, bemerkte Sylvester. „Die anderen beiden Männer sind mir unbekannt; aber ich weiß von Greaves bestimmt, daß es beim Verlassen Englands durchaus nicht in seiner Absicht lag, Dawson City aufzusuchen.“

„Ist das wirklich der Fall? Und was bewog ihn denn schließlich hieranz?“  
„Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, daß ich ein besonders glückliches Ziel verfolgte und er diesem Zweck des Schicksals unter allen Umständen zu folgen habe; deshalb bestete er

sich an meine Fersen, bis ich schließlich in Dees etwas deutlich gegen ihn wurde. Da schloß er ein Komplott ab mit den Jungen, die maßgeblich auch noch jetzt seine Begleiter sind, aber mir ist zu Mut, als sollte ich noch nicht zum letzten Mal von ihm gehört haben.“

„Diese Meinung teile ich vollkommen“, bemerkte Dave. „Ich möchte mein Wort darauf geben, daß Unheil im Hintergrund lauert; denn seine Gefährten sind Ecken, und wir müssen deshalb stets auf der Hut sein.“

Hierin gab ihm Sylvester vollkommen Recht und fügte sich beruhigt, Dave und seine Freunde zu Reisegefährten zu haben.

Die Anstrengungen und Gefahren beim Ueberqueren des Chilcootpasses waren derart, daß sie die physische Kraft wie die Gedanten Sylvesters so in Anspruch nahmen, daß alles andere dagegen in den Hintergrund trat. Nach und nach veränderte sich der Charakter der Landstraße vollkommen, und der Wechsel wurde noch fühlbarer, als man den Gipfel des Passes erreichte.

Damit war jedoch nicht etwa gesagt, daß der schlimmste Teil der Reise bereits vorüber war. Es giebt sogar Leute, welche behaupten, daß die höchste Breite der Bergkette gefährlicher sei als die weite; denn die vielen dort befindlichen Moräste und Stämme bieten den Reisenden ungläubliche Hindernisse und Gefahren. Aber die schreckliche Beisehung die zur äußersten Höhe liegt dann freilich in der Vergangenheit, und sanguinische Menschen

fühlen sich dadurch doch in gehobener Stimmung, wenn sie den Abstieg nach den Seen antreten.

Während dieses Ausmarsches gewahrte ich dabei einen Teil eines lang hingestreckten Felses, das sich direkt hinter dem Gebirgsrücken entlang fand, welcher der Klüftenlinie folgte. Dieses Fels besaß eine Ausdehnung von hunderten von englischen Meilen, durchbrochen von scheinbar inneren Seen, aus denen sich Ströme ergießen, die ihren Wasserreichtum dem Yukon und schließlich dem Eismeer zuführen. Den ersten dieser Seen zu erreichen, nämlich den Anberman-See, bildete das nächste Ziel derjenigen Reisenden, welche den Chilcoot-Pass ersteigen. Dort angelangt, halten sich die Indianer von ihrer Absicht als früher entbunden.

Der Abstieg wurde in zwei Tagen zurückgelegt; aber erst als ich ungefähr eine Meile vom Anberman-See entfernt war, stießen sie auf die Spur von Ralph Greaves und seinen Gefährten. An der gefährlichsten Stelle eines großen überhängenden Felsens, der einen vorzüglichsten Schlingpunkt bot, hatten sie ihr Lager aufgeschlagen und trugen eine fast kindliche Freude beim Anblick der Gefährten, die sie in Dees zurückgelassen, zur Schau.

„Ich wünschte, ich hätte Ihnen Art Befolgen“, bemerkte Greaves, indem seine Stimme einen pathetischen, bebauernden Ton annahm. „Wir haben Fortschritte gemacht, und es ist das reine Wunder, daß wir überhaupt mit heiler Haut davonkamen. So lange ich in diesem Lande sein muß, will

ich nie wieder Derartiges auf meine eigene Verantwortung unternehmen. Aber ich habe das alles verdient durch meine Hartnäckigkeit, mit der ich darauf bestand, Sie zu begleiten, während mir doch schon längst klar geworden war, daß Sie meiner überdrüssig waren.“

Sylvester vermochte kaum seinen Ohren zu trauen, denn diese beschämende Sprache war zu verschieden von der, welche Greaves sonst zu hören gewohnt war, und er ahnte, daß sich hinter diesem gleichmässigen Wesen nichts Gutes verbarg. Indessen schien es ihm geratener, dieser Entzündung keine Worte zu leisten, und es war Dave, welcher Greaves durchdringend ließ, sein verändertes Benehmen künste ihn durchaus nicht.

„Wir denken auch ohne Euch fertig zu werden“, begann er in seiner trockenen Weise, „und was den Abstieg anbetrifft, so werden wir den gewiß auch überleben.“

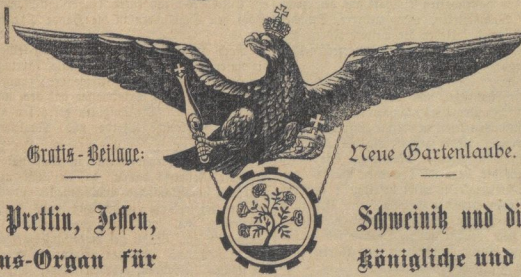
„Du bist ja recht übermütig, alter Junge“, entgegnete Herrring, der Kumpen Greaves. „Freilich, so lange du noch mehrere hundert Fuß hast und bei vollen Pfeilbüchsen bist, kannst du dir das leisten. Aber dann nicht. Wenn du einen von uns brechen allein begünstigt, so wirst du ebenfalls nicht so vorlaut sein und ganz andere Satten aufziehen. Jedenfalls werden wir Euch nicht im Erlebens fragen, denselben Weg wie Ihr einzuschlagen, und Ihr könnt uns das auch nicht verdienen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einfl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die fleinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neuklammern 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 59.

Dienstag, den 22. Mai 1900.

IV. Jahrg.

## Oertliches und Provinzielles.

— Des Himmelsfabrikstages wegen gelangt die nächste Nr. bereits Mittwoch nachmittags zur Ausgabe. Anzeigen für diese Nr. werden nur bis Mittwoch früh 10 Uhr angenommen.

**Annaburg.** Für die Zeit bis 1. April 1902 sind als Vertrauensmänner pp. für die Section Torgau der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen für den Bezirk Gemeinde, Schloß und die beiden Oberförstereien zu Annaburg neu bzw. wiedergebührt worden: Herr Gemeindevorsteher Reizenstein hier als Vertrauensmann und Herr Gutshofbesitzer Bernhard Schurig hier als Stellvertreter.

**Annaburg.** Das Unteroffizier-Corps der hiesigen militärischen Anstalten beabsichtigt am Himmelsfabrikstage einen Ausflug nach dem Schweinitzer Bergen zu unternehmen.

**Annaburg.** In der geplanten Errichtung eines Schulgebäudes für das M.-R.-G. Institut hierseits ist ein Neubaurückbau auf dem Schloße stabilisiert worden. Ratsbesitz befindet sich Herr Architekt Köpcke.

**Annaburg.** Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über hauptsächlich erzielte Getreidepreise wurden am 17. Mai cr. im Kreise Torgau gegeben pro 100 Kilogramm: Weizen 14,00 bis 14,75 Mk., Roggen 14,00—14,75 Mk., Gerste 14,25—14,75 Mk., Hafer 14,25—14,75 Mk.

**Reguläres Winterwetter** mit Schneefällen hat leider in den letzten Tagen viele Theile Deutschlands heimgeführt. In den Nächten trat Frost ein. Die Hoffnung auf eine einigermaßen ergiebige Obsternte ist trotz der herrlichen Wärme völlig vernichtet, ebenso ist es um die diesjährige Weinlese gegangen. Die Ähren des Getreides sind, soweit sie schon herorgehoben waren, stellenweise weise, die fingenlangen Stengel der Kartoffeln schwarz, auch der Hafer hat gelitten, ebenso der Kle. Schlimm ergeht es dem armen Geringer in Feld und Wald. Die jungen Hühner und Gänse, sowie die Brut der Singvögel gehen größtentheils, hauptsächlich infolge der Kälte, zu Grunde.

— In **Schweinitz** ist voraussichtlich zum 1. Oktober d. J. die Stelle einer 2. Bezirksbekamme zu belegen. Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen bei dem Magistrat anzubringen. — Wegen der Schüttungsarbeiten wird die Schweinitz-Jessener Straße von Stationen 0,5+50—1,6 vom 21. d. M. ab bis auf Weiteres gesperrt.

**Seyda.** 16. Mai. Geseien erhängte sich aus unbekanntem Beweggrund in der Seydaer Halde der etwa 60 Jahre alte Fischhändler Kühne aus dem benachbarten Wörzendorf.

**Wittenberg.** 16. Mai. (Schlagerei.) Unter den Gefellungsmitgliedern der Ortschaften Zahna und Elster, welche sich gestern hier bebüßig Müllerei der Ober-Elbschiff-Kommission vorstellten, entpampte sich eine Heilerei, welche damit endete, daß die Parteien mit Stöcken aneinander losschlugen. Hierbei zog ein in der Schmutzfabrik in Zahna beschäftigter Arbeiter das Messer und versetzte seinen Angreifern damit mehrere Stiche. Der Missethäter, welcher hauptsächlich schlichtete, wurde aber gefaßt und zur Festhaltung seines Namens der Polizei anvertraut.

**Zinkerwalde H.-Z.** 16. Mai. Auf dem Rangirbahnhof der Hinterpflanz-Zinkerwalder Eisenbahn wurde gestern Nachmittag

der Bahnbeamte Samland von hier von einem tödlichen Unfall betroffen. S. war dort mit dem Anknüpfen von Güterwagen beschäftigt. Er stand eben im Begriff, mehrere in Bewegung befindliche Güterwagen anzuhalten, und trat deshalb in die Bahngasse. In demselben Augenblicke wurde er jedoch von den Passieren erfaßt und sein Oberkörper buchstäblich zerdrückt. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Dem Vernehmen nach trägt S. der eine Frau und ein Kind hinterläßt, allein die Schuld an dem Unglück.

**Aus der Mark** wird der „Kreuztg.“ geschrieben: Ein trostloserer Frühjahr hat die Mark in 25 Jahren nicht erlebt. Seit sechs Wochen Trockenheit und Kälte, seit dem 9. Mai jeden Morgen Eis. Die Obstbäume, die Erdbeeren sind total erfroren, der Roggen hat stark gelitten und ist kaum fufshoch; Hafer und Gerste haben in den letzten Tagen schwer gelitten und sind auf leichtem Boden total erfroren, eine Erscheinung, die sogar 1880, dem letzten Frostjahre, nicht beobachtet wurde. Es ist, als wenn sich Alles gegen die Landwirtschaft verschworen hätte. Das Jahr 1900 wird manch' Einen von der Scholle treiben.

**Birchhain.** 16. Mai. In der am Montag stattgefundenen Versammlung der Gerber-Zunft wurden die nächsten Leder-Verkaufstage auf den 28. und 29. Juni cr. festgesetzt, zu denen die Interessenten eingeladen werden sollen. Da der vorige Leder-Verkaufstag auf allseitige Zufriedenheit ausfiel, die utage getretene Mängel nach Möglichkeit beseitigt worden sind, so fest für diesmal ebenfalls ein schneller Umsatz in Aussicht.

— Als vor einigen Tagen in **Bl.-K.** die Frau des Grubenarbeiters Franz (Ihre im Alter von 12 Jahren) an einem Lingshöfen wieder umgekommen, im Alter von 12 Jahren, im Beite tot vor.

Abends vorher ihr und in Folge der Geburt den Erstickungstod.

**Saalfeld.** 13. Mai. Die Wirkung bei der Beseitigung des Reiters der dem Sarge, als man wegen zum Grabe zu breiter lösen. Ein heraus und man muß der Leichnam vor der Grube durchbrechen. Station es nicht so weit, vorfindlich mit dem Saalfeldern werden durch Löcherweise auf das Eis empört. Da die Pfeifen von der Saalfeldern, so hat diese zu sorgen, daß die Leiche nicht zu fassen.

**Zahna.** 11. Mai. Nach einer Meldung erstärkte ein Brand im Bezirk der Oberförsterei Jävenitz 400 Morgen Waldbestand. Ein junger Mann aus Jävenitz, welcher bei den Gehärbetten thätig war, ist in den Flammen umgekommen.

**Generalreich der Berliner Straßenbahn-Angestellten.** Seit Sonnabend früh befindet sich das Personal der Berliner elektrischen Straßenbahn in Ausstände, da die Direktion die Forderungen der Ange-

stellten abgelehnt hat. Der Verkehr wird nur mangelhaft aufrecht erhalten und hat bereits zahlreiche Unfälle durch die des Fahrers unbedingten Bogenführer zur Folge gehabt. **Lathen** 6. Hannover, 15. Mai. In Wahn sind von 136 Wohnhäusern 85 abgebrannt. Eine Frau fand den Tod in den Flammen: Viel Vieh ist verbrannt, 450 Personen sind obdachlos.

## Standesamt Annaburg.

Eintragungen im Monat April 1900. Geburten: Am 2. dem Fabrikarb. Friedr. Hermann ein S. Am 4. dem Fab. Aug. Voßhagen ein S. Am 19. dem Königl. Förster Franz Buttendorfer (Eichenhede) eine T. — Dem Häusler Joh. Herrn. Jahn (Burgien) eine T. — Dem Steingutdreher Joseph Wilde eine T. Am 21. eine unehel. Geburt.

Geheirathungen: Am 6. der Postbote Friedr. Wilh. Lorenz und die Schneiderin Wilh. Vertia Klapp. Am 18. der Erzenen Kam. Aug. Rud. Müller und Marie von Preuß. — Der Schneidermeister Karl Friedr. Albert Brandt und die Köchin Emilie Auguste Annes Hennig. Am 17. der Steingutdreher Franz Otto Glud und Alwine Anna Krüger.

Todesfälle: Am 2. des Zimmermanns Friedr. Karl Hellmann, todtgeb. Sohn. Am 4. Herrn. Karl Wieghe, 5 W. Am 5. der Bauhilf. Wilh. Friedr. Hedina, 14 J. — Wilh. Wolbert, 1 J. Am 11. Erhard Paul Ruhmann, 5 W. Am 12. die Arbeiterin Rosine Schubert geb. Schumann, 59 J. — Friedr. Wilh. Rud. Titz, 10 W. Am 15. Frieda Martha Henz, 5 W. Am 16. Emma Anna Boller, 1 J. Am 23. Alina Frieda Käthe (Bursien), 1 J. Am 29. die Auswärtigen Emilie Schumann geb. Roseloh. Am 30. die Wittwe Christiane Schmidt geb. Schulz.

In den Sportreisen findet der Zuder als Kraftnahrungsmittel immer mehr Anwendung. Er erzeugt hat, daß derselbe sich Nahrungsmittel erziehen läßt. Eigenen Kräfteersatz handelt. Anstrengung führt zu einem der die Organe aufzubringen die gleichzeitig angestrengten in Erfolg nicht ausreichen, also al des Körpers in Anspruch muß. So bedingt auch jede mannes einen Verlust an den leitende Gefäße des Muskels körpers. Nach einer gewissen Zeit verliert in der Abnahme ein Zustande des Verträumtes, aber erfüllt der Zuder in Aufgabe, dem Körper Erweicht eraus erklärt sich seine günstige erlichen Anstrengungen jeder Fähigkeit seiner Verwendung Freunde des Radfahrensports erhöht, daß man in einigen sichts das Gesicht in kann die vergrößert, eine verhältnisge Nährstoff zur Verfügung Zuder nicht bloß den Hunger, Durst zu stillen geeignet ist.

**Werk-Preise.** Mai. Roggen 140—150 Mk., Hafer 140—150 Mk., per 100 Stck. Ernt 120 Mk. Ernt 250—270 Mk. Ernt per Mandel (16 Stck) 70—75 Pfg. Kartoffeln per Ernt. 2,40—2,70 Mk.

Die Mühlen- und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiz: a per 100 Kilo ercl. Sad: Weizenmehl Nr. 00 22,00—23,00 Mk. Nr. 0 19,50—21,00 Mk. Nr. 1 17,50—18,00 Mk. Nr. II 16,00—16,50 Mk., Weizenhaalen 9,75—10,00 Mk., Roggenmehl Nr. 0 I 22,50—23,50 Mk., Nr. II 15,00—16,00 Mk., Roggenkleie 10,75—11,25 Mk.

## Bekanntmachung.

Auf Antrag des Nachlasspflegers Schmiedemeisters **Wilhelm Grahl** zu Annaburg werden die Erben der am 17. November 1897 zu Annaburg verstorbenen unehelichen **Auguste Wilhelmine Giesler** aus Annaburg aufgefordert, spätestens in dem Aufgebotsstermine am **25. September 1900** Vormittags 10 Uhr ihre Erbrechte anzumelden, widrigenfalls festgestellt werden wird, daß ein anderer Erbe als der Fristus nicht vorhanden ist. **Pretzin**, den 10. Mai 1900. **Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau des Förtzergöhtes **Saidemühle**, Oberförsterei **Annaburg** **Ziergarten**, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, wozu Termin auf: **Donnerstag den 31. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** in dem Geschäftszimmer der Königl. Kreis-Bauinspektion angelegt ist. Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Neubau des Förtzergöhtes Saidemühle“ versehen bis zu dem vorgenannten Zeitpunkt dem Unterzeichneten postfrei einzureichen.

Die der Vergabe zu Grunde liegenden Zeichnungen und Bedingungsanschläge mit den Bedingungen liegen werktäglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags in dem Geschäftszimmer der Königl. Kreis-Bauinspektion hieselbst zur Einsicht aus, auch können die Aufschläge und die Bedingungen gegen postfreie Einleitung von 3,00 Mk. von dort bezogen werden. Die Zeichnungen können nicht abgegeben werden. Die Unternehmer bleiben 6 Wochen, vom Terminstage an gerechnet, an ihr Angebot gebunden. **Torgau**, den 18. Mai 1900. **Wagenstein, Bauarch.**

## Oberförsterei Rosenfeld.

### Holzversteigerung.

**Montag, den 28. Mai 1900, von Vorm. 9 Uhr ab** sollen in **Gasthause zu Jänsdorf** versteigert werden: Schußg. **Rech hütte**, Durchforstungen Jag. 114, 118, 119, 183 und Totalfall: Gehen em: Scheit I, Knüppel 15, Reifig III. Kl. 94; Gerlen em: Scheit 3, Knüppel 1; Birken em: Scheit I, Kiefern Aufstangen II. Kl. 70 Stück, em: Bitterholz I, Scheit 174, Knüppel 325, Reifig I. Kl. 61, III. Kl. 72, Durchforstung Jag. 116, 122 = 43 Stück, Durchforstung II. Kl. — Schrubz. **Jänsdorf**, Schlag Jag. 206, Kiefern em: Scheit 19, Knüppel 21, Stockholz 6, Reifig III. Kl. 666; Durchforstung Jag. 185, 186, 206, Kiefern Aufstangen II. Kl. 35 Stück, em: Knüppel 12, Knüppel 256, Reifig I. Kl. 48. **Der Forstmeister.**

## 1 Unterwahrung,

Stube, Kammer und Küche, zum 1. Juni gesucht. Meldungen erbitet **Wilh. Freidank, Schuhmachermstr.**

